

zu erbringen, bleibt den Herren Fachkollegen überlassen, und ich will mich gern eines Besseren belehren lassen. Was nun Meyers Tangentialsystem anbelangt, so will ich Petersen damit beruhigen, daß ich der Wissenschaft halber keine Mühe gespart habe, eine berechtigte scharfe Kritik aus dem Betriebe zu erfahren; da mir dies nicht gelang, so mußte ich mich den Ansichten der Kepner dieses Systems anschließen, und es war mir ein Vergnügen, auf das Vorhandensein eines effektiven Fortschrittes hinweisen zu können.

Wie in die Besprechung meiner Abhandlung die Abbildung der Faldingschen Kammer hineinkommt, dürfte allen denen ein Rätsel sein, die es nicht wissen, daß Petersen der Vertreter für Europa ist.

Ich überlasse nach dem Vorangegangenen die Beurteilung der Kritik des Herrn Petersen unsern werten Lesern mit der Bemerkung, daß ich meinerseits die Kontroverse hiermit beendigt habe.

[A. 106.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten von Amerika. Das Verbot der Verwendung von Saccharin zu Nahrungs- und Genussmitteln ist am 1./7. d. J. nicht in Kraft getreten. Die drei beteiligten Bundesämter haben nach Anhörung der Saccharinfabrikanten in den Vereinigten Staaten beschlossen, das Inkrafttreten der Verordnung bis zum 1./I. 1912 hinauszuschieben. Zur Bedingung ist gemacht, daß auf den Umschließungen der mit Saccharin hergestellten Nahrungs- und Genussmittel angegeben ist, daß Saccharin verwendet worden ist. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Generalkonsulates in Neu-York.) —l. [K. 637.]

Zolltarifentscheidungen. Orangenöl, aus der natürlichen Frucht der Orange gewonnen, ist nach einer Entscheidung der General Appraisers nicht als Fruchtöl nach § 21, sondern als ein flüchtiges Öl nach § 3 des Tarifes mit 25% vom Werte zollpflichtig. — Eine als Seife bezeichnete weingeisthaltige Mischung aus Pottasche und Fettsäure, ohne Beimischung von Ricinusöl, ist nicht wie Seife, nach § 69, sondern wie ein weingeisthaltiges Gemisch nach § 3 des Tarifes mit 55 Cts. für 1 Pfd. zollpflichtig.

—l. [K. 638.]

Australischer Bund. Durch Verordnung des Generalgouverneurs vom 12./5. d. J. ist die im § 134 (I) der Ausführungsbestimmungen zum australischen Zollgesetz auf $\frac{7}{20}$ des Gesamtgewichtes festgesetzte Höchstmenge an Zucker, für die bei der Ausfuhr von eingedickter Milch der Zuckerzoll vergütet wird, für den Fall, daß Proben zur Analyse eingereicht werden, auf $\frac{2}{5}$ erhöht worden. —l. [K. 640.]

Korea. Eine Verordnung der japanischen Regierung, betreffend den Schutz der Handelsmarken in Korea, bestimmt, daß Personen, die vor der Besitznahme Koreas (29./8. 1910) ihre Handelsmarken unter den damals geltenden Bestimmungen haben eintragen lassen, nicht verpflichtet sind, diese von neuem nach dem japanischen Gesetz eintragen zu lassen. In gleicher Weise sollen die in Japan vor dem 29./8. 1910 gehörig eingetragenen Schutzmarken in Korea ohne nochmalige Eintragung Schutz genießen, vorausgesetzt, daß dadurch die in Korea bestehenden Rechte anderer nicht beeinträchtigt werden. (Nach The Board of Trade Journal.)

—l. [K. 633.]

Britisch-Indien. Winke für die Einfuhr verschiedener Waren der chemischen Industrie. Die Anfuhr von Chemikalien nimmt langsam aber stetig zu. Sie läßt den allmählichen Fortschritt der einheimischen Industrie erkennen. Besonders auffallend war in diesem Jahre die Zunahme bei der Einfuhr von Soda, die sich wohl auf die vermehrte Anzahl der während der letzten Jahre gegründeten Seifen- und Zündholzfabriken zurückführen lassen dürfte. Der Wert der diesjährigen Gesamteinfuhr von Chemikalien stellte sich auf 11 Mill. Mark, wovon England für 8,5 Mill. lieferte. Deutschland hat bei der Anfuhr dieser Artikel während der letzten Jahre wenig Fortschritte gemacht. Sein Anteil betrug durchschnittlich alljährlich etwas unter 1 Mill. Mark. Es hat fast den Anschein, als wenn die deutsche chemische Großindustrie ihrem englischen Konkurrenten in bezug auf Billigkeit der hier vornehmlich für die Textilindustrie in Frage kommenden Produkte noch nicht völlig gewachsen ist, im Gegensatz zu den künstlichen Farbstoffen, die zum größten Teil von deutschen Fabriken, die teilweise selbst eigene Filialen in Bombay haben, geliefert werden. Die Einfuhr dieser Farbstoffe hebt sich alljährlich langsam; sie erreicht jetzt einen Wert von 11,75 Millionen Mark.

Ein stetig größer werdendes Feld für den Absatz ihrer Fabrikate bietet sich in Indien der Industrie von medizinischen, pharmazeutischen und kosmetischen Mitteln und Präparaten, sowie von Artikeln für die Gesundheitspflege. Erstaunenergängt ist es, zu beobachten, wie einige Fabrikate, für die von den Fabrikanten keine Unkosten und Mühen für Reklamezwecke gescheut werden, jährlich sich mehr und mehr der Gunst des Publikums erfreuen. Es ist dies ein Beweis, daß auch hier, ähnlich wie in Europa, der Fabrikant sich zu einer ausgedehnten und wohlorganisierten Reklame verstehen muß, wenn er seinen Absatz vermehren will. Die Gesamteinfuhr der in diese Rubrik fallenden Fabrikate erreichte bereits in diesem Jahre einen Wert von 12,5 Mill. Mark. Auch die Einfuhr von Seifen ist während der letzten Jahre bedeutend gestiegen, sie bewertet sich jetzt auf $6\frac{1}{3}$ gegen $4\frac{1}{3}$ Mill. Mark vor fünf Jahren. Für den indischen Markt kommen im allgemeinen als Stapelware nur sehr billige Seifen in Betracht, die in den Bazaren an die Inder verkauft werden. Bessere Qualitäten werden fast ausschließlich nur in den europäischen Ladengeschäften feil-

gehalten, und man findet hier neben den bekannten englischen Marke, wie Sunlight, Pears, Vinolia u. a., auch führende deutsche Qualitäten. Die billigen, für die Bazare bestimmten Seifen werden fast ausschließlich von England geliefert, das ebenfalls fast die gesamte Nachfrage nach industriellen Seifen deckt.

Die Einfuhr von Druckpapier, Schreibpapier, Briefumschlägen, Pappn und Kartons u. dgl. bewertete sich 1909/10 auf 13,75 Mill. Mark, woran Deutschland mit 1,75 Mill. Mark beteiligt ist. Diese Summe ist in Anbetracht der hochentwickelten deutschen Papierindustrie eigentlich sehr gering. Viele deutsche Papiere mögen zwar ihren Weg über London nach Indien finden, aber nichtsdestoweniger dürfte es sich für den deutschen Fabrikanten empfehlen, dem hier alljährlich steigenden Bedarf größere Aufmerksamkeit zu schenken. Besonders kommen für ihn Schreibpapier und Briefumschläge in billiger und mittlerer Qualität, Strohpappen und Kartons in Frage.

Sodann bietet sich noch der heimischen keramischen Industrie ein gutes Absatzgebiet in Indien. Auch der Bedarf an irdenen Waren und Porzellan nämlich scheint alljährlich größer zu werden. Er wird bisher zum weitaus größten Teil von England gedeckt. Deutschland beteiligte sich 1909/10 an der Gesamteinfuhr von etwa 6 Mill. Mark nur mit rund 700000 M. Für den Verkauf kommen vornehmlich Waren billiger und mittlerer Qualität in Betracht. Auch lassen sich häufig größere Posten Porzellan mit Fabrikationsfehlern, die billig abgegeben werden, nach Indien abstoßen. (Nach einem Bericht des Handelssachverständigen bei dem Kaiserl. Generalkonsulat in Kalkutta.) *Sf.*

Ceylon. Seit dem 17./6. d. J. werden Wa ch s - platten zur Aufnahme von Grammophonstücken zollfrei zugelassen. —*l.* [K. 631.]

Goldküste. Durch Verordnung Nr. 7/1911 ist die Einfuhr von Zündhölzern mit weißem (gelbem) Phosphor mit Wirk samkeit vom 1./7. 1911 ab verboten worden. Ferner ist die Verwendung von weißem (gelbem) Phosphor bei der Herstellung von Zündhölzern und vom 1./10. 1911 ab auch der Vertrieb solcher Zünd hölzer verboten worden. —*l.* [K. 632.]

Italien. Sch w e f e l s a u r e s A m m o n i a k wird in Mittel- und Süditalien, ebenso in Sizilien in großen Mengen für Düngungszwecke verwendet. Besonders für Agrumiorangen und Citronen hat sich die Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak bewährt, ebenso bei anderen Kulturpflanzen auf leichtem oder mittelschwerem Boden und als Zusatz zu Superphosphat. Kalisalze werden in geringeren Mengen im Süden Italiens verwendet. Die ganze Umgebung Neapels hat einen sehr kalireichen Boden. In Neapel gibt es zwei große Düngerfabriken. Bisher lieferten schwefelsaures Ammoniak nach Neapel und Sizilien: 1. England, 2. die Gasfabrik in Neapel und diejenige in Palermo, 3. die Ilvagesellschaft in Bagnoli bei Neapel. Zweifellos ist für Ammoniumsulfat ein großes Absatzgebiet vorhanden. (Aus einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulates in Neapel.) —*l.* [K. 630.]

Marseille. Monatsbericht über Glycerin. Während der ganzen Dauer des vergangenen Monats betrugen die an der Pariser Börse no-

tierten Preise 180 Frs. für Saponifikationsglycerin mit 1,240 spez. Gew., und 150 Frs. für 80%iges Laugenglycerin. Es erübrigts sich wohl, hervorzuheben, von welchem geringen Werte diese Notierungen sind, um ein richtiges Bild von der Gestaltung des Marktes zu geben. Tatsache ist nämlich, daß im Laufe des Monats Juli Abschlüsse schlank getätigts wurden in greifbarem Saponifikationsglycerin zu 175 Frs., und daß sogar kleine Posten zu 172,50 Frs. erhältlich waren, während andererseits Unterlaugenglycerin 80% mit 152,50 und 155 Frs. bezahlt werden mußte. Sobald ein Käufer ein bestimmtes Fabrikat haben wollte, mußte er für Saponifikationsglycerin Preise anlegen, die bis 187,50 Francs betragen. Es geht aus vorstehendem hervor, daß während des ganzen vergangenen Monats der Geschäftsgang genau so wie im Juni ein sehr unsicher gewesen ist, und daß man tatsächlich gar keinen Anhalt über die mutmaßliche Entwicklung des internationalen Glycerinmarktes haben kann. Hervorzuheben ist nur, daß die jeweils gehandelten Mengen äußerst klein waren und zusammen nur einige hundert Tonnen ausmachen dürften.

Der Markt für spätere Lieferungen, insbesondere über das nächste Jahr, ist stets der Gegenstand des allgemeinen Interesses gewesen. Es wird jedoch nur über wenige Geschäfte berichtet zu Preisen, die um 180 Frs. für Saponifikationsglycerin und um 150 Frs. für Unterlaugenglycerin liegen.

Die bemerkenswerteste Erscheinung im abgeschlossenen Monat, wie übrigens im letzten Monatsbericht vorausgesagt, ist, daß Geschäfte über 1913 zustande gekommen sind, und daß Käufer Ende des Monats Unterlaugenglycerin in beträchtlichen Mengen für über nächstjährige Lieferungen zu 130 Frs. zu kaufen suchten, ohne daß es ihnen gelang, überhaupt Gegengebote zu erzielen. Es beweist dieses, wie fest die Stimmung noch bei den Verkäufern ist, trotz der fast beispiellosen Geschäftslosigkeit der vergangenen Monate. *P.M.*

Nach wie vor hängt die Lösung der Frage der endgültigen Entwicklung des internationalen Glycerinmarktes von der Höhe der durch die Käufer noch benötigten Bedarfsmengen ab. Fabrikationsüberschüsse dürften kaum zu erwarten sein, weil die hohen Preise für Cocosöl und Palmkernöl, die viel Glycerin ergeben, die Mehrzahl der Fabrikanten gezwungen haben, ihre Bedarfsmengen an Rohmaterialien in billigeren Fetten einzudecken, die wenig oder kein Glycerin ergeben. (Es muß bemerkt werden, daß die in diesem Bericht zur Erwähnung gebrachten Preise jeweils pro 100 kg nackter Ware zu verstehen sind, und zwar in Käufers Fässern fob allen in Frage kommenden guten europäischen Häfen, für Mengen von mindestens 10 000 kg, zahlbar Kasse gegen Dokumente, bei Saponifikationsglycerin mit 3,5% Skontoabzug, und bei Laugenglycerin 80% ohne oder mit 0,5% Skonto.)

[K. 645.]

Rußland. Das Gesetz vom 17./6. 1909, betreffend steuerfreie Abgabe von Branntwein und Abfällen von der Branntweinreinigung in denaturiertem Zustande für technische und andere Zwecke ist mit dem 1./6. d. J. außer Wirksamkeit getreten. An diesem Tage sind die durch Gesetz vom 24./5. d. J. getroffenen neuen Bestimmungen in Kraft getreten. —*l.*

Im Ural wird alljährlich gegen 1 Mill. Pud Zement verbraucht, der aus St. Petersburg, Wolsk und Podolsk usw. bezogen wird. Infolge der Bildung der Syndikates steigen die Zementpreise in letzter Zeit ganz bedeutend. Um den Ural vom Syndikat unabhängig zu machen und der Spekulation entgegenzuwirken, hat eine Gruppe von dortigen Unternehmern beschlossen, sich mit der Herstellung von Zement in dieser Gegend selbst zu beschäftigen; die dortigen Verhältnisse sind dafür recht günstig, an vielen Stellen findet man sehr große Ablagerungen von Kalk und Ton. (Nach Torg. Proni. Gazeta.) —l. [K. 629.]

Norwegen. Das Justizdepartement hat auf Grund des § 29 der Vorschriften vom 4./6. 1910, betreffend Lagerung und Verkauf von Calciumcarbid und Herstellung von Acetylen gas, folgende Bestimmungen erlassen: Die Behälter dürfen keinem starken Stoße oder Schlag und auch nicht auf längere Zeit der Sonne oder der Erhitzung ausgesetzt werden. Wärmegrade über 30° sind verboten. Zusammen mit den Gasbehältern oder in deren unmittelbarer Nähe dürfen keine feuergefährlichen oder leicht entzündbaren Stoffe aufbewahrt werden. Ein deutlicher Abdruck dieser Bestimmungen soll auf jedem Behälter angebracht werden. —l. [K. 634.]

Schweiz. Die schweizerische Oberzolldirektion gibt bekannt, daß Petroleum destillate der Position 1127 des Zolltarifes in Mengen von wenigstens 500 kg bis auf weiteres zur Abfertigung mit Jahresgeleitschein im Sinne von Art. 57c der Vollziehungsverordnung zum Zollgesetz angemeldet werden können. —l. [K. 636.]

Deutschland.

Die Gültigkeit des seit 1895 bestehenden Ausnahmetarifes für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstdüngerfabrikation ist bis zum 30./4. 1917 verlängert worden, da die Verhältnisse, die die Einführung dieses Ausnahmetarifes seinerzeit nötig machten, im allgemeinen noch fortbestehen.

Gr. [K. 642.]

Aus der Kaliindustrie. Die Gewerkschaft Schwerzburg, die eine Tochtergesellschaft des Werkes von Günthershall ist, beabsichtigt, in Flur Seega eine Chlorkaliumfabrik zu errichten. Die Endlängen sollen in die Wipper abgeführt werden. —dn.

Der Grubenvorstand der Gewerkschaft Altenhahll hat beschlossen, nunmehr den Schachtbau ins Werk zu setzen. —dn.

Berlin. Unter der Firma „The Hydraulie Power & Melting Corporation Ltd.“ wurde unter Beteiligung der Allgemeinen Elektricitätsgesellschaft, der Siemens-Schuckertwerke, der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und der diesem Konzern nahestehenden Banken von einer deutsch-englisch-skandinavischen Finanzgruppe eine Gesellschaft gegründet zwecks Zusammenfassung einer Anzahl norwegischer und schwedischer Wasserkräfte. Es handelt sich um ausgebauten und noch auszubauenden Kräfte, sowie um einige von ihnen gespeiste Betriebe. Das Kapital beträgt 1 Mill. Pfds. Sterl. Shares und 1 Mill. Pfds. Sterl. Obligationen. Die Führung in Deutschland liegt beim Bankhause S. Bleichröder in Berlin.

Die Gründung dürfte der elektrotechnischen Industrie Beschäftigungsmöglichkeiten sichern und für die metallurgische Industrie von erheblichem Interesse werden. —Gr. [K. 644.]

Die Generalversammlung der Deutschen Ton- und Steinzeugwerke, Charlottenburg, genehmigte die Kapitalerhöhung um 998 000 auf 7 Mill. M zwecks Erwerbes der Hruschauer Tonwarenfabrik A.-G. Es wurde mitgeteilt, daß das österreichische Gebiet für die Kanalisation von Städten immer mehr erschlossen werde. Die Hruschauer Anlagen seien dafür am zweckmäßigsten. In den Aufsichtsrat wurde neu gewählt Dr. Heinr. Müller, Ritter von Aichholz. —Der Umsatz im ersten Halbjahr von 1911 hat sich erheblich, dagegen die Produktionskosten mäßig erhöht. Sämtliche Werke sind ausreichend beschäftigt. Die Magnesia Co. arbeitet befriedigend, ebenso das neuerrichtete Londoner Werk. Die Betriebsvergrößerung bei Didier, March & Co. ist fertig. Die neuerrichtete Deutsch-Englische Quarzhochmelze G. m. b. H. entspricht den Erwartungen. —dn.

Die Ver. chemische Werke A.-G., Charlottenburg bringen ein Präparat gegen Maul- und Klauenseuche heraus, das bei den bisher vorgenommenen etwa 400 Tierimpfungen eine deutliche Beeinflussung in günstigem Sinne gezeigt hat. Ob das Präparat auch von vorberuhender Wirkung ist, steht noch nicht fest. Die Versuche mit dem Präparat haben bereits die Aufmerksamkeit der landwirtschaftlichen Ministerien Preußens und Bayerns erregt. —dn.

Auf dem Kartoffelstarkemarkt kam es in den letzten 14 Tagen zu einem recht lebhaften Geschäft, so daß das vorhandene Angebot auch nicht annähernd der vorliegenden Nachfrage genügte. Preise zogen denn auch fortgesetzt an und, angeregt durch die aus der Provinz einlaufenden Alarmnachrichten über die große Dürre, wurden große Posten gehandelt zu Preisen, die weit über die Tagesnotiz hinausgingen. Da aber die Hoffnung auf Besserung durch ergiebige Niederschläge nicht ganz aufzugeben ist, sollten die Fabriken sich wohl hüten, überstürzte Käufe in Kartoffeln vorzunehmen, wenn sie nicht gleichzeitig Fabrikate dagegen mit Nutzen verkaufen können. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung August/September: Kartoffelstärke und Kartoffelmehl

trocken	M 14,00—23,75
Capillärsirup, prima weiß 44° . . .	26,00—26,50
Stärkesirup, prima halbweiß . . .	24,00—24,50
Capillärzucker, prima weiß . . .	25,00—25,50
Dextrin, prima gelb und weiß . .	28,00—28,50
Erste Marken	28,50—29,00

—dn. [K. 650.]

Hamburg. Norddeutsche Chemische Fabrik, Harburg. Fabrikationsgewinn nur 99 595 (207 550) M. Unkosten erforderten 164 808 (164 897) M. Bei Abschreibungen von 45 839 (46 068) M Verlust 108 041 (i. V. 7512) M Reingewinn); davon sind durch die Reserve 55 076 M gedeckt. Bei 1 Mill. Mark Aktienkapital ist die Gesellschaft nach der Bilanz mit 360 000 (375 000) M Anleihegeschuld belastet. —ar.

Köln. Ver. Ultramarinfabriken vorm. Leverkus, Zeltner & Konsorten. Der Auf-

sichtsrat hat beschlossen, der auf den 14./10. einzuberuhenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 (10)%, sowie die Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 M auf 6 Mill. Mark zur Einlösung der noch umlaufenden 590 Genußscheine vorzuschlagen. Gr. [K. 643.]

Ölmarkt. Das Geschäft gestaltete sich während der vergangenen Woche sehr ruhig.

L e i n ö l tendierte im allgemeinen sehr schlapp. Die Notierungen der Leinsaat haben im Laufe der Woche kleinere Ermäßigungen erfahren, und da die Ernteaussichten als sehr günstig angesehen werden, so halten sich die Konsumenten erst recht dem Einkauf fern. Die Forderung der Fabrikanten für rohes Öl sofortiger Lieferung wurde in letzten Tagen auf 83,50—84 M per 100 kg mit Barrels reduziert, für größere Posten lauteten die Offerten auch wohl noch etwas niedriger. Trotzdem aber haben die Käufer sich gerade gegen Schluß der Woche sehr reserviert verhalten. Die weiteren Aussichten der Fabrikanten sind also wenig angenehm, zumal das Verhältnis zwischen Leinsaat -und Leinölpreis für sie sehr ungünstig ist.

L e i n ö l f i r n i s wurde im Laufe der Woche auch billiger offeriert, nachdem die Notierungen für rohe Ware gesunken sind. Verlangt wurden von Fabrikanten für prompte Lieferung etwa 85—86 M unter den oben angegebenen Bedingungen. Im übrigen gilt hierfür das Gleiche wie für rohes Leinöl.

R ü b ö l ist noch immer sehr fest und neigt eher nach oben als nach unten. Es fragt sich allerdings, ob nicht die billigeren Leinölpreise auch die Rübölpreise schließlich drücken werden. Für prompte Lieferung notierten die Fabrikanten schließlich zwischen 66—66,50 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik. Zu einer Ermäßigung ihrer Forderungen waren Verkäufer weniger geneigt.

Amerikanisches Terpentinöl tendierte gegen Schluß der Woche ruhig, vorübergehend zwar auch fest. Für prompte Ware notierten die Verkäufer etwa 76 M per 100 kg mit Barrels frei ab Hamburg.

C o c o s ö l tendierte ruhig und unverändert. Die größeren Verbraucher ziehen vorläufig reservierte Haltung vor. Es wird einstweilen auch wohl bei abwartender Haltung bleiben.

H a r z, amerikanisches, fester, aber unverändert. Promptes notierte etwa 26—34 M per 100 kg Hamburg loco je nach Beschaffenheit.

W a c h s hat sich gut behauptet. Die Nachfrage nach naher Ware ist befriedigend. Carnauba grau bis 315 M per 100 kg Hamburg loco, bekannte Konditionen.

T a l g tendierte an fremden wie einheimischen Märkten sehr ruhig. Trotz entgegenkommender Haltung der Verkäufer bleiben Käufer in der Mehrzahl reserviert. —m. [K. 649.]

Leipzig. Die außerordentliche Generalversammlung der Sächsischen Kunstseidewerke in Elsterberg beschloß die Kapitalerhöhung von 400 000 M auf 1 Mill. Mark. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium zu 106% angeboten. Die Übernahme der Berliner Plüschfabrik Sußmann wurde einstimmig genehmigt. dn.

Stettin. Die Intern. Celluloseester G. m. b. H. mit dem Sitz in Sydowsaue ist nunmehr in das Handelsregister zu Greifenhagen eingetragen.

Zweck der Gesellschaft ist, die industrielle Verwertung von Celluloseacetat und Formiatpatenten und die Herstellung und der Vertrieb von Erzeugnissen auf dem Celluloseestergebiet, insbesondere die Fortführung desjenigen Teiles der Fürst Guido Donnersmarckschen Kunstseide- und Acetatwerke, der das Celluloseestergebiet zum Gegenstand hat. Das Stammkapital beträgt 2 Mill. Mark. Gr.

Personal- und Hochschulnachrichten.

An der Universität Breslau sind folgende Ehrenpromotionen vollzogen worden: An der philosophischen Fakultät Geheimrat P. Ehrlich, Exz., Frankfurt a. M., und Verlagsbuchhändler A. Hirt, Leipzig. An der medizinischen Fakultät Dr. E. H. Starling, Prof. der Physiologie am University College, London, und Ch. Richet, Prof. der Physiologie an der medizinischen Fakultät in Paris.

Das Zürcher Polytechnikum ist in Technische Hochschule umgetauft worden.

Prof. Dr. P. Friedländer, Darmstadt, wurde die venia legendi für organische Chemie und organisch-chemische Technologie an der Technischen Hochschule in Darmstadt erteilt.

Am 15./8. feierte Dr. Philipp Ott, Prokurist der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

J. Rumpf, o. Prof. der Mineralogie an der Technischen Hochschule zu Graz, wurde aus Anlaß seines Übertrittes in den Ruhestand der Titel Hofrat verliehen.

Der Prof. für Chemie und Biologie an der Furman-University, Greenville, S. C., Dr. W. F. Watson, tritt nach 21jähriger Tätigkeit von diesem Lehramte zurück.

Eingelaufene Bücher.

Bericht von Schimmel & Co. in Miltitz, Fabrik äther. Öle, Essenzen u. chem. Präparate. April 1911.

Bericht üb. d. XXXI. ord. Hauptvers. d. Vereins deutscher Fabriken feuerfester Produkte. Berlin 1911, Tonindustrie-Ztg., G. m. b. H.

Bericht üb. d. Tätigkeit d. öffentl. Nahrungsmittel-Untersuchungs-Amtes f. d. Fürstentum Schwarzburg Sondershausen während 1909/10 u. 1910 bis 1911. Erstattet v. d. Vorstand des Untersuchungsamtes Medizinalassessor Hofrat Dr. B. Wagner, Sondershausen. Fr. Aug. Eupel.

Bericht über die Tätigkeit d. chem. Untersuchungsanstalt der Stadt Leipzig im Jahre 1910, erstattet von Dr. A. Röhrig. Leipzig, Bär & Hermann.

Cohnheim, O., Chemie d. Eiweißkörper. 3. vollst. neu bearb. Aufl. Braunschweig 1911. F. Viehweg & Sohn. Geh. M 11,— geb. M 12—

Doelter, C., Handbuch d. Mineralchemie. Bd. I, 1. (Bog. 1—10). (Das ganze Werk wird 4 Bände umfassen. Mit vielen Abbildungen, Tabellen u. Diagrammen.) Dresden 1911. Th. Steinkopff.

M 6,50

Eichinger, A., Die Pilze. (Aus Natur u. Geisteswelt, Samml. wissenschaftl.-gemeinverst. Darstell. 334. Bd.) Mit 54 Abb. im Text. Leipzig 1911. B. G. Teubner. Geb. M 1,25